

Zwei Generationen backen Plätzchen

LEBENSERFAHRUNG Wörther Schüler und Senioren tauschen eine Menge Tipps aus. Und die Achtklässler sorgen für Abwechslung im Pflegeheim im Schloss.

VON ANTONIE BIEDERER, MZ

WÖRTH. Einen ganzen Nachmittag haben die Mittelschüler gemeinsam mit Senioren Weihnachtsplätzchen gebacken. Für die beteiligten Schüler ist das Teil ihres Unterrichts im berufsorientierenden Zweig Soziales, für die Senioren bedeutet es Abwechslung und Spaß, für die Pädagogen stellt es einen Bestandteil der Sozialerziehung dar.

„Ich hab mein ganzes Leben gern gebacken und würde das auch mit meinen Enkeln tun, aber die leben zu weit weg“, meint eine Seniorin bedauernd. Umso mehr freut sie sich darauf, mit den Schülern aktiv zu werden. Staunend beobachten die Jugendlichen, wie geschickt und versiert die Damen sofort ans Werk gehen, den Teig ausrollen, Herzen und Sterne ausstechen und Vanillekipferln formen.

Anregende Gespräche

Dass es eine Bereicherung für beide Seiten ist, merkt jeder Außenstehende sofort an den anfangs zwar vorsichtigen, bald aber schon anregenden Gesprächen, die die jungen und die alten Menschen beim gemeinsamen Plätzchenausstechen führen. „Viele verschiedene Sorten habe ich früher gebacken“, erzählt etwa die 90-jährige Frau Gerl. Ihre Tischnachbarin, Frau Hetzner (86), kann dem nur beipflichten. Dass das stimmt, sieht man daran, wie flink die beiden die nötigen Handgriffe erledigen, während Frau Hauke



An den Tischen wird emsig gearbeitet: Dabei wird eifrig geredet und beiderseits nicht mit guten Ratschlägen gespart.

(92) Christiane den Tipp gibt, nicht zu viel Mehl beim Ausrollen der Plätzchen zu nehmen. „Das macht den Teig sonst zu trocken“, verrät die Seniorin ihrer jungen Backgehilfin.

„Viel kann man aus Büchern und dem Unterricht lernen. Einiges erfährt man aber erst in der Begegnung mit Menschen, im Gespräch mit anderen und durch Kontakt mit der älteren Generation“, meint Fachlehrerin Renate Biederer, die die Aktion organisiert hat. Regelmäßig besuchen die Schüler der achten Klassen gemeinsam mit ihr die Seniorenresidenz „Pro Seniore“ auf Schloss Wörth. Gelernt werden dabei soziale Kompetenzen, Einblicke in das Leben von Älteren, Teilhabe und die Erkenntnis, dass man als junger Mensch von dem Wissen und den Erfahrungen der Älteren profitieren kann. Zudem lernen sie Neigungen und Fähigkeiten für Berufe im sozialen Bereich realistisch einzuschätzen, so die Fachlehrerin. Manchmal war das Projekt sogar schon Initialzündung für eine spätere Berufsentscheidung:

Renate Biederer erzählt von ehemaligen Teilnehmern, die nach dem Schulabschluss eine Ausbildung zum Altenpfleger aufgenommen haben.

Die Schüler der Klasse 8G haben mittlerweile mit den älteren Back-Expertinnen die Plätzchen auf den Blechen verteilt. Butterplätzchen und Vanillekipferln sind im Ofen, die Gespräche untereinander werden fortgesetzt. Die Seniorinnen erzählen, welche Plätzchensorten früher zu Hause gebacken wurden und von längst vergessenen Weihnachtsbräuchen und -erlebnissen. So erinnert sich Frau Hauke lebhaft daran, dass die Puppenstube immer wieder neu eingerichtet wurde, ihre Lieblingssorten Nuss- und Kokosmakronen waren und die Weihnachtsplätzchen meist bis Ostern gereicht haben. „Trotzdem haben sie auch dann noch sehr gut geschmeckt“, versichert sie genießerisch.

Die Plätzchen sind inzwischen fertig und werden mit Glasur und bunten Zuckerstreuseln verziert. Dabei fachsimpeln zwei Damen, wie viele Streu-

sel auf die Plätzchen gehören, während der einzige Mann in der Gruppe sich ein paar der süßen Kunstwerke schnappt und bekennt: „Die schmecken so gut.“ Und die Achtklässler meinen: „Wir hatten gemeinsam so viel Vergnügen beim Lernen wie selten in der Schule zuvor.“

Positive Resonanz erfuhr Renate Biederer auch von der Alltagsbegleiterin Petra Schroll: „Unsere Bewohner haben sich sehr gefreut. Es war für sie eine schöne Abwechslung. Gerade das Ansprechen aller Sinne und die Erinnerungsarbeit sind wertvolle Elemente bei der Arbeit mit Senioren. Heute wurde nicht nur ihr Alltag kurzweilig gestaltet, sondern sie wurden an ihre eigene Kindheit und ihr Hausfrauen-dasein erinnert. Das wird noch lange nachwirken. Nicht nur morgen wird über den Nachmittag viel erzählt werden“, ist sich die Fachkraft sicher.

Kontakt mit der Jugend

Residenzleiterin Ursula Schmelting unterstützt stets die Zusammenarbeit mit der Mittelschule: „Der generationsübergreifende Kontakt ist uns sehr wichtig. Besonders Senioren in Heimen sehnen sich oft danach, mit der Jugend in Kontakt zu kommen. Sind die Enkelkinder weit weg, leben die Senioren nur unter Älteren. Die Jugendlichen bringen frischen Wind.“

Auch Rektor Martin Voggenreiter legt großen Wert auf die Öffnung der Schule nach außen, das ein Konzept der Wörther Bildungseinrichtung darstellt. Insbesondere die Kooperation mit dem Seniorenheim sei enorm wichtig, um die Sozialkompetenz der Schüler zu fördern und im Hinblick auf die Berufsorientierung, sagt er. Sowohl Schüler als auch Senioren gehen an diesem Nachmittag mit einem zufriedenen Lächeln aus der Schule.

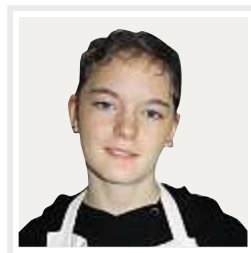
WIE GEFÄLLT EUCH DIE AKTION MIT DEN SENIOREN?



► **Alexander:** „Ich bin von Haus aus ein sehr offener Mensch und finde die Begegnung mit anderen immer interessant. Prima ist es, so eine Unterbrechung des Schulalltags zu haben.“



► **Carina:** „Es war ein sehr schöner und kurzweiliger Nachmittag. Man ist in Gemeinschaft mit den Mitschülern und auch in Gemeinschaft mit den älteren Menschen.“



► **Verena:** „Die Seniorin, mit der ich Vanillekipferln geformt habe, kann nicht mehr sprechen. Wir haben uns trotzdem gut verstanden und ich habe die Freude in ihren Augen gesehen.“



► **Christiane:** „Meine Backpartnerin, Frau Hauke, hat mir heute viele Tipps zum Backen gegeben. Es war erstaunlich, wie flink und selbstständig sie im Alter von 92 Jahren ist.“